

Songs über die Gesichter der Liebe

Kultur Die Liedermacherin und Kabarettistin Lucy van Kuhl wirft beim Konzert in Friedberg gemeinsam mit der Es-Chord-Band einen Blick auf Romantik, Alltag und die fiese Seite der Ehe

VON EDIGNA MENHARD

Friedberg Ein Abend ganz im Zeichen der Liebe – das versprach das Programm von Lucy van Kuhl und der Es-Chord-Band im Friedberger Schloss. Doch wer von der Liedermacherin und Musikkabarettistin schnulzige Schlager erwartete, war hier falsch. Die Künstlerin am Klavier sprach und sang – musikalisch unterstützt von Lorenzo Riessler am Schlagzeug und Nenad Uskokovic am Violoncello – über alle Facetten der Liebe, über die fiesen ebenso wie über die gefühlvollen Seiten.

So beschrieb sie im Titel „Frühstück bei Tiffany war meine Romantik“, wie sie die Welt bei der ersten Liebe sah. Daran reihten sich melancholische Songs wie „Der Moment, in dem es sticht“ oder der Titel „Der letzte Sommertag“ über das Abschiednehmen nach einem wundervollen Urlaub. In die Herzen des Publikums spielte sie sich aber vor allem auch durch ihre bösen Songs wie „Hochzeitstag“, in dem sie über ein Ehepaar bei der „goldenen Hochzeit“ sang, das sich am liebsten gegenseitig einen Dolch in den Rücken rammen würde. Auch Corona hat die gebürtige Kölnerin verarbeitet, etwa durch einen nachdenklichen Titel über die Einsamkeit wie „Liebe Omamama“. Lustiger war dagegen der Titel „Abstand“ über Vorteile der Distanz mit Zeilen wie „Keine Wangenküsse mehr vom Drei-Tage-Bart-Jean-Pierre“. Das Publikum schmunzelte aber auch bei originellen Songs über die Ge-



Lucy van Kuhl begeistert zusammen mit der Es-Chord-Band ihr Publikum im Friedberger Schloss.

Foto: Edigna Menhard

fühle des „Samsonite Nova, dem Koffer-Casanova“ oder dem Lied über das „Knöpfe drücken“.

„Die Themen fallen mir zu, indem ich mit offenem Herz, offenem Ohr und offenem Auge durchs Leben gehe“, erzählt die Künstlerin später. Jeder Mensch habe so seine Marotten, es sei jedoch die Frage, wie man diese darstelle – sie lege Wert darauf, die Leute auf eine liebevolle Art und Weise zu persiflieren und nicht verletzend zu sein. Die Musik fließe ihr dann von allein zu.

Bei ihrem jetzigen Programm „Alles auf Liebe“ seien die beiden anderen Musiker „sehr gut im Finden von eigenen Dingen“ gewesen. Sie habe Lorenzo Riessler und Nenad Uskokovic ihre Klaviernoten gegeben und die Zwei hätten dann

selbst überlegt, wie diese sie musikalisch begleiten.

Die poetischen und originellen Texte, die eingängige musikalische Umsetzung und das harmonische Zusammenspiel kamen beim Publikum bestens an. Wie auch bei Hermann Kunzmann aus Augsburg: „Ich kannte Lucy van Kuhl schon.“ Als Fan von Konstantin Wecker war er auf die Künstlerin aufmerksam geworden, weil sie bei demselben Musiklabel unter Vertrag sei: „Sie hat bei den Texten, in denen sie die Lebenssituationen beschreibt, eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Liedermacher Georg Kreissler“, analysiert Kunzmann, der sich schon seit über 50 Jahren für diese Musikrichtung begeistert. „Ich freue mich immer wieder, wenn vom Nachwuchs etwas kommt. Es gibt nicht mehr so

viele in dieser Richtung. Und Rap ist nicht so meins“, fügt der über 70-Jährige schmunzelnd hinzu. Den beiden Friedbergerinnen Bea Lehner und Ursula Kramer war die Künstlerin dagegen vorher nicht bekannt, sie wollten sich überraschen lassen und wurden nicht enttäuscht: „Lucy van Kuhl ist sehr cool und unglaublich präsent. Ich finde es toll, wie sie auf die Themen eingeht und wie das von ihr und den beiden anderen musikalisch untermauert wird – mit so viel Schmackes und Elan.“ Die Power der Künstlerin gefiel auch einem Augsburger Ehepaar, das es genoss, nach einer langen, coronabedingten Durststrecke wieder in ein Konzert zu gehen. „Schöne Texte, schöne Musik.“ Die beiden wollten sich auch unbedingt die neue CD der Liedermacherin kaufen, um sich die Musik mit nach Hause zu nehmen.

Lob gab es auch von der Künstlerin für das Publikum im Friedberger Schlosssaal. „Friedberg ist super, das Schloss ist fantastisch, die Akustik ist erstaunlich gut“, schwärmt sie. „Ich mag Bayern, ich mag dieses Südliche, es ist hier einfach schön.“ Die Mentalität hierzulande sei entspannt, aufmerksam und intelligent, meint sie. Ein paar Tage bleibt sie noch hier, weil sie beim BR etwas für die Sendung „Vereinsheim Schwabing“ aufzeichnet. Dann braucht sie allerdings auch mal wieder eine Pause in ihrem Wohnort in Frankreich. „Ich hatte jetzt so viele Auftritte, das bin ich nach Corona gar nicht mehr gewohnt.“